

ein Wind rings um daselbe her die Flammen von ihm wegtrieb. Der Heiland hatte das Gebet der Kinder erhört.

9. Die Sonnenstrahlen.

Die Sonne war aufgegangen und stand mit ihrer schönen, glänzenden Scheibe am Himmel. Da schickte sie ihre Strahlen aus, um die Schläfer in dem ganzen Lande zu wecken. Da kam ein Strahl zur Lerche. Sie schlüpfte aus ihrem Neste, flog in die Luft hinauf und sang: „Liri liri li, schön ist's in der Früh.“ — Der zweite Strahl kam zu dem Häschen und weckte es auf. Das rieb sich die Augen nicht lange, sondern sprang aus dem Walde auf die Wiese und suchte sich zartes Gras und saftige Kräuter zu seinem Frühstück. — Und ein dritter Strahl kam an das Hühnerhaus. Da rief der Hahn: „Kikeriki!“ und die Hühner flogen von ihrer Stange herab und gackerten in dem Hofe und suchten sich Futter und legten Eier in das Nest. — Und ein vierter Strahl kam an den Taubenschlag zu den Täubchen. Die riefen: „Kuckediku, die Thür ist noch zu.“ Und als die Thür aufgemacht war, da flogen sie alle in das Feld und liefen über den Erbsenacker und lasen sich die runden Körner auf. — Und ein fünfter Strahl kam zu dem Bienehen. Das kroch aus seinem Korbe hervor und wischte sich die Flügel ab und summte dann über die Blumen und den blühenden Baum hin und trug den Honig zu Hause. — Da kam der letzte Strahl an das Bett des Faulenzers und wollte ihn wecken. Allein er stand nicht auf, sondern legte sich auf die andere Seite, während alle anderen arbeiteten.

10. Die Thiere am Morgen.

1. Des Morgens, als die Sonne lacht,
Ist auch das Häschen aufgewacht
Und sucht zu seinem Frühstücksfehmas
Die schönsten frischen Kräuter aus.